

James Roosevelt bei Peter
 Rabrik, 17. Mai (Funkmeldung.) Wie der Duff
 Cooper die Nachrichten dienstlich hat nicht geniert mitzuteilen, ist
 Hauptmann James Roosevelt geüht von König Peter vom
 Jagoslawien in seinem Hauptquartier im Raben Osten
 empfangen worden“.

Schwierigkeiten enthält, denen sich das Empire in diesem kritischen Augenblick keine Gedanken gemacht hat.

Das von der kleinen Welt des Mutterlandes aus registrierte britische Weltbild hat immer nur ein Kolos auf ärmlichen Füßen. Seine Macht, die es 800 Jahre lang aufbauen konnte und mit den brutalsten Mitteln der Unterdrückung und der diplomatischen Intrigen, ist lange effektiv als man daran glauben konnte. Der Glaube an die Allmacht Englands aber ist heute gemaßt. Die militärischen Niederlagen, die ihm die deutsche Wehrmacht überall da wo sich die Möglichkeit bot, beibrachte, kamen, politisch und diplomatisch, zu spät. Die Lage ist in jeder Hinsicht, daß auch dem hartnäckigsten Engländer die Augen aufgehen müßten. Die Tatsache, daß nun einmal nicht mehr zu gewinnen ist, daß es die britische Diplomatie im Verlauf dieses Krieges fertig gebracht hat, sieben europäischen Staaten durch Garantieverträge, Hilfsverträge oder Beistand in den Krieg zu treiben und dem Verderben preiszugeben. Diese Staaten haben nicht nur das Blut ihrer Söhne auf dem Altar der englischen Eroberungspolitik und der Wiederherstellung des britischen Weltreiches geopfert, sondern auch die europäischen Staaten, die sich gefallen und zum Schluß noch vergeblich, weil die Niederlage nicht verhindern konnten. England hatte aber diesmal auch mit allen seinen Bundesgenossen kein Schicksal. Die Hoffnung bleibt ihm heute allein die Hilfe, die es von

Vor einem Jahr

Rm 17. Mai 1940

Wochen und Wochen wurden von unseren Truppen in hartem Kampf genommen. Kräfte und Kampfmittel überboten. In Nordbelgien durchdrangen unsere Soldaten den harten Gürtel der belgischen Verteidigung. Die deutsche Panzerarmee durchdrang unsere Panzer die französischen Grenzbesatzungen und vertrieben zwei feindliche Divisionen. Der Feind verlor im Laufe des Tages 100 Flugzeuge.

Rm 18. Mai 1940

Auf dem Kanals von Antwerpen weht die Reichsflagge. Wichtig Antwerpen wurde die Schelde überbrückt. Die Schelde und die Küste der belgischen Provinz Brabant und die Küste der belgischen Provinz Brabant und die Küste der belgischen Provinz Brabant.

Die Luftwaffe unterlief das Verbot des Meeres durch Eingriffe in den Verkehr und vor allem ernste Eingriffe in die wirtschaftlichen Verbindungen. Verschiebung und Wiedergewinn des Feindes. Insgesamt verlor der Feind 147 Flugzeuge.

Amerika erwartet, eine Erwartung, auf die es geradezu ankommen, wenn es das Eingehen seiner Niederlage nach hinauszieht. Mit allen Mitteln versucht es, aber für die Hilfe von Amerika die amerikanische Stimmung zu machen, in dem es die Parole ausstößt, daß dieser Krieg nicht nur der Krieg Englands gegen die Achsenmächte ist, sondern daß es sich um eine Sache der ganzen Welt handelt, um einen Kampf des Guten gegen das Böse, um einen Kampf der Gerechtigkeit gegen die Unrecht. England möchte also, nachdem es eingesehen hat, daß es nicht in der Lage ist, diesen Kampf gegen Europa durchzuführen, den einen Kontinent gegen den anderen mobilisieren, Amerika gegen Europa, damit England bereit über Europa Europa stellt. England verzweifelt dabei, daß es trotz seiner Allmacht ein Teil der europäischen Welt ist und daß es deshalb mit über die Empirie der Neuordnung Europas einzuwirken muß, daß sein Weltreich aber in dem Augenblick zerbricht, wo es sich politisch zum Kontinent stellt.

Das Schicksal Englands kann deshalb auch durch die Eingriffe in Amerika, die bereits tatsächlich gemacht wurde, hinaus nicht mehr geändert werden. Auf sich selbst gestellt und in seiner Existenz durch die vernichtenden Schläge der deutschen Luftwaffe immer härter bedroht, von seinen lebensnotwendigen Zulieferern abgeschnitten, bleibt ihm allein die Möglichkeit zu kämpfen, aber die Erkenntnis, daß seine Sache verloren ist. Einem entscheidenden Kampf hat sich England bisher noch immer zu entziehen versucht. Wenn man ihn aber nicht mehr ablehnen kann, dann ist es nur noch ein Kampf, den man nicht gewinnen kann. Die letzten Einträge, die man sich leisten kann, sind die letzten Einträge, die man sich leisten kann. Die letzten Einträge, die man sich leisten kann, sind die letzten Einträge, die man sich leisten kann.

Man und wie die letzte Entscheidung fällt, welche Kräfte der Welt zu ihrer Verteidigung getroffen werden, wissen wir nicht. Wir wissen aber, daß England in allen den Kriegseinheiten unterworfenen Positionen, die es zu verteidigen hat — und nur auf die Verteidigung allein kann es sich heute beschränken — hart bedrängt wird und immer mehr bedrängt wird, daß es das Schicksal der europäischen Welt gerade in den letzten Wochen immer härter zum Nachteil des Empire verändert hat, daß heute die Lage das Schicksal Europas bestimmt und der Dreimächtepakt das Schicksal Europas bestimmt und der Dreimächtepakt das Schicksal Europas bestimmt und der Dreimächtepakt das Schicksal Europas bestimmt.

Victor Emanuel III. in Cetinje

Rom, 17. Mai. (Funkmeldung.) Der König und Kaiser Victor Emanuel III. befindet sich auf seiner Reise nach Albanien am Freitag Cetinje, das mit italienischen und montenegrinischen Truppen reich geschmückt war. Nach einer Parade italienischer Truppen beglückwünschten ihn am Samstag die italienischen Truppen. Victor Emanuel III. befindet sich auf seiner Reise nach Albanien am Freitag Cetinje, das mit italienischen und montenegrinischen Truppen reich geschmückt war. Nach einer Parade italienischer Truppen beglückwünschten ihn am Samstag die italienischen Truppen.

Wesentliche Schwächung der britischen Position

Zuverlässige Stimmung der italienischen Truppen in Westfront trotz fiktiver Übermacht

Rom, 16. Mai. Zur militärischen Lage in Italienisch-Nordafrika heißt man in italienischen politischen Kreisen fest, daß die italienischen Truppen heidenhaft bis zum äußersten kämpfen und dem Feind größtmögliche Verluste zufügen. Obwohl die italienischen Truppen in Westfront ohne jede Versorgungsmöglichkeit aus der Heimat gegen eine fiktive Übermacht, die jederzeit mit Nachschub ankommen könnte, zu kämpfen haben, seien die Diktator-Kämpfer, angefangen mit dem Herzog von Aosta, noch nie vor der zuverlässigen Hoffnung, die italienische Truppen in Westfront bis zum Einbruch der Nacht wehen zu lassen.

England sei es weder gelungen, die Eroberung in wenigen Monaten durchzuführen, noch einen Aufbruch der eingeborenen Bevölkerung gegen Italien zu provozieren, und

„Schlacht der Flammen ist die gefährlichste“

Morillon's Sorgen um die deutschen Bergkesselschlagen

Amsterdam, 16. Mai. Im Londoner Nachrichtenbüro gab der britische Innenminister Morillon seinen Sorgen über die Brandbombenangriffe Ausdruck und erklärte dabei, die Schlacht der Flammen sei das gefährlichste für England.

„Es ist nicht zu früh“, so sagte Morillon, „da die Feuerbomben nur mit einem Brand zu tun gehabt hätte.“ Heute entzündeten bei einem einzigen Angriff 50, 100 und mehr Brände zu gleicher Zeit. Sorgenabenden regneten auf die Feuerwehreinheiten der Stadt. Die Lösungsleistung ist meistens gerätlos. In dieser Hinsicht ist ein Weg zu bahnen, um die Kriegsintrigen zu retten. Ist für die Feuerwehreinheiten eine schwierige Arbeit. Auf unbefestigten Grund müßten sie sich normiert arbeiten, mit den Armen und mit dem Kopf kämpfend. Dieser Kampf dauere bis zum Morgen und weit in den Tag hinein.

Im September 1940 hatten wir, so berichtet der Innenminister weiter, nur 1400 Feuerwehreinheiten, die Tausende von Branden, die heute eingelegt werden, sind zu schwer zu handhaben gegen einen starken Gegner. Die Anforderungen an die heutige Feuerwehr sind weit über die Möglichkeiten hinausgegangen. Dazu brauchen wir noch eine große Zahl von halbberufligen Feuerwehreinheiten. Zwei Millionen Männer und Frauen leisten sich ein, um zu versuchen, das Feuer zu löschen, bevor es eine Feuerbrunst ansetzt.

Dieser Bericht des Innenministers, der mit einem dringenden Appell an die Bevölkerung endet, alles einzu-

nehmen, um der wachsenden Gefahr Herr zu werden, klingt freilich anders, als die sonstigen amtlichen Berichtigungen, mit denen man die Wirkung der deutschen Bergkesselschlagen auf London zu bagatelisieren versucht.

Nach den kürzlich in Stockholm eingegangenen Berichten aus England haben die letzten schweren deutschen Luftangriffe gezeigt, daß alle Maßnahmen der englischen Behörden, die seit Beginn des Luftkrieges getroffen worden sind, unzulänglich waren und im höchsten Maße die Notwendigkeit einer energiegelichen Verteidigung in den ersten Tagen sehr bedeutende Ausnahme annahm.

Vor allem die Versorgungsfrage der Zivilbevölkerung gefasste sich in den ersten Tagen nach den ersten Angriffen besonders ernst. So war es z. B. nach dem Bericht eines amerikanischen Korrespondenten nach dem letzten Luftangriff auf London nicht möglich, auch nur ein Butterbrot zu erhalten, selbst wenn man längeres Geld dafür bezahlen wollte. Zehntausende der Bevölkerung mußten 24 bis 48 Stunden einfach hungrig leiden.

Der Londoner Vertreter des amerikanischen Blattes „Christian Science Monitor“ erklärt in einem seiner letzten Berichte, die Moral der britischen Bevölkerung sei zwar nicht gebrochen, aber wenn die Konterattacken nicht sehr drastische Maßnahmen ergreifen, die der allgemeinen Notlage zu wehren, einen Schmelzer in der britischen Heimatfront unermesslich.

Erfolgreiche Kämpfe bei Sollum und Tobruk

Rom, 17. Mai. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Hochafrika steht sich der Feind, der mit starken Kräften an der Sollum- und Tobruk-Gränze und einige Anstalten gegen unsere vordringenden Abteilungen erzielt hatte, vor dem Gegenangriff überzogenen italienischen Streitkräften kämpfend zurück. Unsere Truppen stellen die Verbindung mit den eigenen vordringenden Kräften wieder her, die obwohl zum Feind überliefert, sich ihre eigenen Stellungen erhalten hatten. Dem Feind wurden beträchtliche Verluste zugefügt.

Italienische und deutsche Flotten haben zum Erfolg der verbundenen Truppen wirksam beigetragen. Im Abschnitt von Tobruk haben wir einige bedeutende Stellungen erobert.

Unsere Jagdflugzeuge haben einen Bismarck-Bomber, der einen Angriffsvorstoß gegen den Hafen von Benghazi unternahm, brennend abgeholzt.

Nachbarn der deutschen Flottenkräfte haben die Flotten- und Luftkräfte von Malta bombardiert, was Brände, Explosionen und schwere Schäden an den militärischen Anlagen verursacht wurden.

In Ostafrika ist die Lage unverändert.

Das Eisener Kreuz für Gariboldi

Überreichung durch General Rommel

Rom, 16. Mai. Der Kommandierende General des deutschen Afrikafronts, General Rommel, hat dem Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Gariboldi, das Eisener Kreuz I. Klasse und II. Klasse überreicht, das ihm vom Führer verliehen worden war. Der feierlichen Überreichung wohnten der Stab von General Gariboldi und hohe deutsche Offiziere bei. General Rommel sprach General Gariboldi seine Glückwünsche aus.

General Wengand über den britischen Verrat

„England verläßt sich seiner Verpflichtungen zu entziehen“

Paris, 17. Mai. (Funkmeldung.) Nach den kriegsgeographischen Aufzeichnungen, die ein Teilnehmer der ersten Zusammenkunft General Wengands mit französischen Offizieren in Dakar nach dem englischen Überfall am 20. Oktober 1940 machte, berichtet der „Matin“ in großer Aufmerksamkeit über Äußerungen, die General Wengand damals über die Gefährdung der französischen Niederlage machte.

„Ich bin im Weltkrieg“, so erklärte Wengand, „Waffen-gefährde der Engländer gemein. Ich kann meiner Vorgesetzten in Bezug auf die Verdächtigkeit eingestehen. Aber man muß sich die Gefährde bewußt lassen und die Tatsachen in den Rahmen der Wirklichkeit stellen. Die Wirklichkeit aber ist, daß bereits am Tage nach Versailles

das englisch-französische Bündnis ein gefährliches Instrument war, weil England sich seiner eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen verweigerte, und weil es sein eigenes Interesse vor das Frankreich stellte.“

General Wengand betonte dann, daß er in den entscheidenden Stunden des Feldzuges vergeblich auf den britischen Oberkommandierenden General Gort gemartet habe, der jedoch nichts von sich hören ließ.

Zum Schluß ging Wengand auf die Katastrophe in Frankreich ein und unterließ, daß die Engländer in Dünkirchen alles daran gesetzt hätten, ihre eigene Armee zu retten, während die Franzosen dort 12 Divisionen und ihr bestes Kriegsmaterial geopfert hätten.

„Es hätte noch schlimmer kommen können“

Wie die Engländer über ihre Niederlage auf dem Balkan getroffen werden

Berlin, 16. Mai. Der englische Generalmajor Collins verlor in einer Rundfunksendung klarzumachen, daß die Engländer sich auf dem Balkan noch gut aus der Affäre gezogen hätten. Er erreichte diesen Eindruck mit dem primitiven Mittel, davon auszugehen, daß es noch viel schlimmer hätte kommen können, während er die Verluste gleichzeitig verkleinerte.

So gab Collins an Monatsverlusten nur 10 000 und an Schiffverlusten nur zwei Zerstörer und „einige Transporter“ zu. Zusammen konnte er die Materialverluste nicht geringer machen und sagte: „Aber das bilden wir schließlich in einer Welt, die die Geschichte, Tante und Motorfabrikation.“ Zur Veranschaulichung der Situation operierte er mit den dunklen Verhältnisangaben: „So schwer die Verluste aber auch sein mögen, so waren sie doch verhältnismäßig gering, wenn man die schwierige Lage bedenkt, in der sich unsere Truppen befanden. 80 000 Mann unserer Truppen sind evakuiert worden und die Evakuierung, die in kleinerem Maßstab als bei Dünkirchen vor sich ging, war eigentlich gefährlicher als jene, die besser verliefen.“ In den letzten Tagen hatten die Deutschen den Luftangriff auf London für sich allein. Der RAF kann kein Vorwurf gemacht werden, denn Jagdmaschinen können nicht von Kreta hin und zurück fliegen, und auf dem gefährlichen Festland hatten wir keinen Flugstützpunkt mehr. Die Armeeliste ist auf die Taten.“

Die Engländer waren auch auf Dünkirchen stolz auf Griechenland und sind nun noch stolzer. Das ist ausserordentlich für die Balken, die ihr Stolz, ihr Selbstvertrauen, ihre feindlichen Zukunftshoffnungen zu wahren. Etwas beklommen gab er folgenden nicht gerade rosen über die Kriegslage: „Der britische Generalstab steht vor einer schwierigen Aufgabe. Es müßte gleichzeitig der Krieg in Ägypten, Albanien, im Irak, bei Gibraltar, Malta und Kreta geführt werden. Man müßte im Fernen Osten aufpassen und nicht zuletzt auf der britischen Insel. Niemals habe man genug Schiffe, Waffen und Flugzeuge zur Verfügung, um alle Punkte ausreizen zu können. Der letzte Krieg hätten die Briten durch ihre Ruhe gewonnen. Dementselbst ist es nicht so gut damit bestellt.“

Die Dinge könnten noch schlechter werden, bevor sie sich bessern. Gewiß ist jedenfalls, daß die Dinge für England noch schlechter werden. Ob der wachsende Stolz der Engländer auch damit Schritt hält, bleibt ebenfalls noch abzuwarten.

Die Engländer waren auch auf Dünkirchen stolz auf Griechenland und sind nun noch stolzer. Das ist ausserordentlich für die Balken, die ihr Stolz, ihr Selbstvertrauen, ihre feindlichen Zukunftshoffnungen zu wahren. Etwas beklommen gab er folgenden nicht gerade rosen über die Kriegslage: „Der britische Generalstab steht vor einer schwierigen Aufgabe. Es müßte gleichzeitig der Krieg in Ägypten, Albanien, im Irak, bei Gibraltar, Malta und Kreta geführt werden. Man müßte im Fernen Osten aufpassen und nicht zuletzt auf der britischen Insel. Niemals habe man genug Schiffe, Waffen und Flugzeuge zur Verfügung, um alle Punkte ausreizen zu können. Der letzte Krieg hätten die Briten durch ihre Ruhe gewonnen. Dementselbst ist es nicht so gut damit bestellt.“

Die Dinge könnten noch schlechter werden, bevor sie sich bessern. Gewiß ist jedenfalls, daß die Dinge für England noch schlechter werden. Ob der wachsende Stolz der Engländer auch damit Schritt hält, bleibt ebenfalls noch abzuwarten.

Druck und Verlag: „Miesbadener Tagblatt“, Miesbaden-Kaplan Miesbaden. Druck: „Miesbadener Tagblatt“, Miesbaden-Kaplan Miesbaden. Druck: „Miesbadener Tagblatt“, Miesbaden-Kaplan Miesbaden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten



Links: Im griechischen Theater von Sagras. Weit geht von hier der Blick über die Stadt, die herübergrüßt und trotz ihres Alters eine moderne Fassade zeigt. (H.A. Kreppe, Weibild, A.) — Rechts: Torpedoboote führen deutsche Transporte im Mittelmeer.

Hollands Bauern stellen sich um

Von Wilhelm Adernann

Die landläufige Vorstellung, die Niederlande seien ein Land, in dem Milch und Honig fließen und die Agrarzeugung an erster Stelle in der Wirtschaft steht, hat sich im Laufe der Jahrhunderte als irreführend erwiesen. Die englische Gloriosa, auf die durchaus widerstrebende Fassade, daß Holland aus seiner Scholle bereits seit weitem nicht ernähren kann. Eine andere Betrachtung zeigt, daß in seiner wirtschaftlichen Entwicklung der agrarische Sektor ganz allgemein genommen nicht die überragende Bedeutung hat, wie man zu glauben mag. Von der erwirtschafteten Produktion (1938) entfielen nur 20,3 % auf die Landwirtschaft, gegen 33,3 % in der Industrie und 23,4 % in Handel und Verkehr. Von der Bodenfläche sind landwirtschaftlich genutzt 68,6 %, davon nur 27,2 % eigentlicher Acker, 38 % als Grünland, 3,4 % zur Gartenwirtschaft. Die Viehhaltung auf der Bevölkerungszahl bezogen ist allein bei den Rindern ebenso hoch wie in Deutschland bei Schweinen beträgt. Sie noch nicht die Hälfte der deutschen Zahl, und auch bei Schafen und Ziegen ist sie erheblich niedriger. Nur in der Geflügelhaltung wird die deutsche Intensität um etwa das Doppelte übertroffen. Es kommt hinzu, daß die holländische Agrarzeugung seit langer Zeit gewahrt nicht unter binnenwirtschaftlichen, sondern unter Exportbedingungen unter den betrieblichen Umständen, die das Vieh nicht auf die Bedürfnisse der heimischen Ernährung, sondern auf die Marktgängigkeit der Ausfuhr — zum Teil einer ausgeprägten Luxusausfuhr — abgestellt war. Holland, als durch seinen Kolonialbesitz wohlhabendes und dementsprechend reiches Land, konnte es sich leisten, laufend große Einfuhren an Getreide und Futtermitteln vorzunehmen und auf ihnen neben der Ernährung eine große Exporteinnahme zu erzielen. Die Erzeugung von Milch, Eiern und Fleisch zur Lebensmittelausfuhr zu treiben. Der große Anteil der Weiden und Wälder an der landwirtschaftlichen Nutzfläche weist an sich schon auf eine extensivere Wirtschaftsweise hin. Diese findet sich aber auch im eigentlichen Ackerbau in der Form der verhältnismäßig geringen Düngung der Feldfrüchte. In der Behandlung der Getreideanbau eine landliche Abende von 50 Gulden ist beifolgt zu zahlen war. Andererseits wurde in der Getreidemittelbildung in der Zeit nach dem Weltkrieg die landwirtschaftliche Erzeugung von Getreide, Eiern und Fleisch ausgedehnt; die Glasfabrikation nahmen einen Umfang an, das beim Ausbruch der Weltwirtschaftskrise ein ganz immenser Rückgang unvermeidlich wurde. Deutschland, das der beste Abnehmer dieser Erzeugnisse gewesen war, brach plötzlich wieder die Dämme, nach die innere Konkurrenz zur Aufnahme dieser Produktion, und die holländische Regierung mußte Subventionen zahlen, damit die Erzeugnisse der holländischen Landwirtschaft durch die englischen Örtlichkeiten in Konkurrenz mit den deutschen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt bestehen konnten. Die holländische Regierung hat in diesen Verträgen zu vermehrter Abnahme von Fleisch und Wollprodukten aus seinen Domänen verpflichtet hatte.

Nun aber ist das Problem für die niederländische Agrarzeugung nicht etwa verloren. Exportmöglichkeiten anderswo zu suchen, sondern sich geradezu strukturell umzustellen mit der Ausrichtung auf eine extensivere Erzeugung des heimischen Nahrungsbedarfes. Die Bauernorganisationen haben dafür ein allgemeines Programm aufgestellt, das insbesondere fordert: Beseitigung aller geringen Subventionen mit Ausnahme der Subventionen für die Erzeugung von Milch, Eiern und Fleisch. Verbreiterung der heimischen Absatzmärkte. Erleichterung der Einfuhr von Getreide und Futtermitteln. Die Kartellwirtschaft kann ohne Subventionen erheblich vergrößert werden zu Gunsten des Konsumenten. Der Viehbestand auf schließlichen Sandböden gebaut wurde. Zunächst sind für dieses Jahr für einen solchen Anbau etwa 1000 Hektar vorgesehen. Ausgenommen soll das Umbringen bisheriger, geringer Weidenflächen, die in den letzten Jahrzehnten auf Kosten der Agrarwirtschaft ausgedehnt hatten. Der Umbruch dieser Weiden wird durch verlorene Zuläufe gefördert, so daß der Kartellbau nicht mehr behindert, sondern gefördert wird. Dabei soll, entsprechend der Primat der Kartellproduktion, bei der Wahl des Saatgutes den Sorten der Vorjahre gegeben werden. Die besonders hohe Erträge abwarten. Da infolge der Einstellung auf die Einfuhr von Futtermitteln die heimische Landwirtschaft auch für die Milchproduktion viel zu klein war, ist ein gewisser Ersatz in die Rinderzucht zu suchen. Diese ist unermesslich gewachsen, er wird sich jedoch in erheblichen Grenzen halten lassen, wenn es gelingt, den Anbau

von Futtergewächsen, insbesondere auch auf der Stoppel, erheblich zu steigern. Die holländische Rindhaltung hat in der Wirtschaft immer an der Seite der europäischen Länder gekämpft, und man darf annehmen, daß es möglich ist, trotz des Bestandes des eingeführten Futtermittels, die Spitzenstellung zu behaupten. Das Ziel aller dieser Umstellungsmassnahmen erblickt aus dem Motto, das über diesen Bestrebungen der Bauernorganisationen steht: „Die Niederlande ernähren sich selbst.“

In diesen Problemen in der eigentlichen Landwirtschaft kommen andere in der Gartenwirtschaft, die im Gemüse- und im Blumenbau ebenfalls bisher sehr exportorientiert gewesen ist. Auch hier liegt durch die englische Gloriosa der Knäuel beim Bunde. Der harte Überlebenskampf von Blumenanbauern gehört der Vergangenheit an und nicht einmal einer anderen Lebensform, denn er war immer konstant empfänglich und bestand sich schon in den letzten Vorkriegsjahren in der Blühte, die auch hier die Reaktion der Umstände hatte, den Blumenanbauern mit Staatsausgaben unter die Arme zu greifen. Wenn sich jetzt diese Blumenbetriebe auf Gemüsebau umstellen und damit nicht nur auf die Luxusproduktion von Frühgemüsen, sondern auf breitere Grundlagen in der Gemüseproduktion, dann wird eine konstant empfindliche und florierende Produktion einer freien, leichten und billigen Lebensmittel sein. Wenn diese Betriebe, wenn derartige Betriebe bis zur Hälfte ihrer Einkünfte als Staatsausgaben erhalten, so ist der Verlust der holländischen Landwirtschaft über eine auf durchgeführte Organisation, mit deren Hilfe nicht nur die notwendigen Umstellungen erreicht, sondern deren dauernder Erfolg auch durch marktorientierende Maßnahmen gesichert werden kann.

Ringfendung zum Muttertag

Ansprache von Dr. Fritz und Frau Scholtz-Klein

Berlin, 16. Mai. Der großdeutsche Rundfunk führt am Sonntag, 18. Mai, von 11.15 bis 12.00 Uhr eine Ringfendung zum Muttertag durch. Seitens einer Anzahl Brüder zu schätzen, werden Frauen und Männer, die den Muttertag auch an diesem Feiertag der Nation feiern und die Mutter von den Fronten und Schaffenden und Helfenden aus allen Gauen mit ihren Müttern dabei im Gedenken lassen. Kinder und haben Gelegenheit, sich mit ihren Eltern zu unterhalten. Selbstverständlich können nur immer einzelne zu Worte kommen, und doch werden diese einzelnen den Geist unseres Volkes, die Liebe und Verbundenheit in der deutschen Familie zum Ausdruck bringen, so daß die an der Sendung Beteiligten und die Hörer an den Lautsprechern sich zu einer gemeinsamen Feierkunde für die deutsche Mutter verbunden fühlen.

Die Sendung wird eingeleitet mit einer Ansprache von Reichsminister Dr. Fritz, das Schlußwort spricht die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klein. Die Gesamtleitung der Sendung hat Werner Pöschel.

Ständige Grenzkommision für Kroatien

Ugram, 16. Mai. Mit dem Sitz in Wien wurde eine ständige Grenzkommision gebildet, der vorläufige Vertreter von Deutschland, Italien und Kroatien angehören. Die Kommission hat die Aufgabe, die Grenzen Kroatiens endgültig festzulegen und die Vermessung und Vermessung zu überwachen.

Der Verlauf der Kampfhandlungen im Irak

Der irakische Heeresbericht vom Freitag

Beirut, 17. Mai. (Funkmeldung.) Nach dem Bericht des irakischen Hauptquartiers vom Freitag ist an der westlichen Front keine Änderung eingetreten. An der Südfront griffen irakische Streitkräfte die britischen Stellungen bei Basra an und es entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht abgeschlossen ist. An der Westfront wurde ein irakischer Flugzeug abgeschossen. Die irakische Luftwaffe führte zahlreiche Luftangriffe durch. Bei einem Luftangriff auf das britische Flugfeld bei Habbaniya wurde ein Flugzeug abgeschossen, einige andere wurden am Boden zerstört. In dem Lager selbst brachen mehrere Brände aus. Von den Engländern an einigen Stellen abgeworfene Bomben richteten nur unbedeutenden Schaden an.

Aufruf zum heiligen Krieg

Jerusalem, 16. Mai. In verschiedenen Städten Syriens und des Libanons hat die mohammedanische Geistlichkeit nach Verlesung des Gottesdienstes am Freitag die Gläubigen zur Teilnahme am heiligen Krieg gegen England aufgefordert unter Segenswünschen für den jungen König Feisal vom Irak und den Ministerpräsidenten Rastan.

„Englische Pant“ in Bagdad liquidiert

Kom, 17. Mai. (Funkmeldung.) Die Karzala Stefani aus Bagdad erklärt, ist die irakische Regierung zur Liquidierung der „Englischen Pant“ gezwungen und hat eine irakische Nationalbank ins Leben gerufen.

Immer neue Unruhen in Palästina

Beirut, 16. Mai. Die Unruheherde in Palästina breitet sich trotz der kühnsten Unterdrückungsmaßnahmen der Engländer immer mehr aus. Man hat englischerseits zunächst versucht, die Araber mit provisorischen Verprechungen einzulagern. Als dieses Gelingen jedoch erfolglos blieb und durchgehend wurde, griff man zu drakonischen Maßnahmen, Verhaftungen und Verkleppungen. Das Ergebnis hiervon war jedoch die allgemeine Aufstandsbewegung und die Bildung von zahlreichen Gruppen von Freiheitskämpfern, die den Engländern schwer zu schaffen machten. In einigen Ortschaften ist es soweit gekommen, daß die englischen Truppen von den Arabern belagert wurden.

kommen, daß die englischen Truppen von den Arabern belagert wurden.

Diese arabischen Gruppen, zeichnen sich besonders durch außerordentliche Zersplittertheit aus. Sie lauern in einer Ortschaft auf, kürzen sich auf das britische Kommando, zerstören und verjagen es, ehe Verhaftung da ist. Wenn neue englische Truppen eintreffen, sind die Angreifer schon kilometerweit fort und unternehmen einen neuen Angriff auf andere britische Positionen. Die britischen Verbände in Palästina sind vollkommen desorientiert über diese Art des Kleinkrieges, der von der gesamten Bevölkerung unterstützt wird.

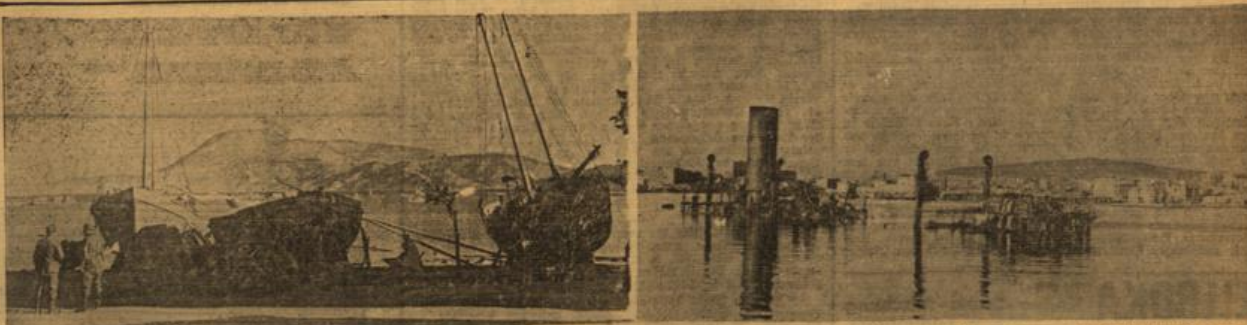
Rairo will seinen Krieg

Genf, 16. Mai. Von ägyptischer Seite in Genf veröffentlicht: In den ägyptischen Zeitungen ist eine außenpolitische Erklärung des früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Kammerabgeordneten Ismail Sidki Pasha erschienen, worin die bisherige Neutralitätspolitik Ägyptens gebilligt und ihre Fortführung verlangt wird. Diejenigen, die Ägypten in den Krieg ziehen möchten, werden beschuldigt, mit englischen Plänen gefault worden zu sein. Wenn dagegen England, so heißt es in der Erklärung weiter, uns zum Kriegseinsatz an seiner Seite veranlassen wollte, so würde es das Gegenteil erreichen, wir würden uns dann verhalten wie der Irak und den Engländern den Krieg erklären. Ägypten ist dank dem König neutral geblieben und wird es bleiben.

Wie man in Kairo erfährt, sollen die englischen Verbände alle verfügbaren Goldbestände aus Ägypten weggeschafft haben, vermutlich nach Indien.

Mangel der britischen Flotte

Bagdad, 16. Mai. Die Unterbindung der Erdölfeldung vom Irak nach Haifa durch irakische Truppen bereitet den Engländern für die Verlorung ihrer im Mittelmeer befindlichen See- und Luftflotte das Schicksal. Allerdings hat England die Möglichkeit, sich flughafen Treibstoff und Erdöl von der Bakura in Irak zu beschaffen, jedoch ist der Transport, der durch den Persischen Golf und das Rote Meer geht, langwierig und den Kriegseinflüssen unterworfen.



Links: Deutsche Truppen auf der griechischen Insel Cudba. (H.A. Heber-Weibild, A.) — Rechts: Ungebrannte Schiffe in einem griechischen Hafen. (H.A. Scholtz-Weibild, A.)



Filiale Wiesbaden

Taunusstraße 1
gegenüber dem Kochbrunnen

Kontingente für Waulgarginebasilgar

Frankfurter Pfandbriefbank 4 1/2 % Pfandbriefe
Em. 7, 8, 10 u. 12
Restkündig. z. 30. 6. 41.
Umtausch-Angebot in
4 % Pfandbriefe der
Frankfurter Hyp.-Bank.
Frist 25. 6. 41.

Polnische Staatsanleihen

Der Besitz an solchen Anleihen ist bis zum
30. Juni 1941 auf vorgeschriebenen Vor-
drucken anzumelden.

Rumänische vereinheitlichte und Monopol-
Anleihen sind bis 7. 6. 41 bei einer Devisen-
bank einzulegen.

Nähere Auskunft an uns, Effekten-Schalter
oder brieflich. — Tageszeitungen und Fach-
schriften liegen zur Einsicht auf.

SCALA

Täglich abends 8 Uhr
gastiert Deutschlands gefeierte Schall-
platten- und Rundfunksängerin

MIMI THOMA

Dazu die große Variété-Revue

2 Cyba's

Fahrrad- und Balance-Akt

Grete Malmthrop & Co.

Die größte Perchensation

L'ernea-Trio

Mensch-oder-Puppe

Madeleine Dinon

Ein Lachen für alle

Kurt Schellenberg

Trick- und Schnellzeichner

Erwin Erdmann

Der Meisterhumorist

Renate

Die jüngste Parodistin

Claudia Argenta

Sinfonie in Silber

Heute u. Sonntag, nachm. 3.30 Uhr

Familien-Vorstellung

Voll-Programm! Kleine Preise!

Sichern Sie sich Karten im

Vorverkauf: Tägl. 11-1 Uhr

und 4-7 Uhr Scala-Kasse

(Ruf 259 50)

Ein hervorragender Film,
der einen tiefen Eindruck hinterläßt!

MARIANNE
HOPPE
HANS
SÖHNER



*Auf Wiedersehen,
Franziska!*
Ein Terra-Film mit
FRITZ ODEMAR • RUDOLF FERNAU
HERMANN SPEELMANS • HERBERT
HÜBNER • MARGOT HIELSCHER

Spielleitung: HELMUT KÄUTNER

Ein Mann, der sein Leben lang unterwegs ist,
in allen Erdteilen, der Schlafwagen und die
Schiffskabine besser kennt als seine Wohnung,
wird durch die Liebe einer Frau gewandelt.

IN DER WOCHENSCHAU:

Kampf und Sieg in Griechenland

SONNTAG 11 UHR VORM. FRÜH-VORSTELLUNG

Auf Wiedersehen, Franziska!

VORHER: DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

Wo.: 3.30 5.45 8.00 So.: 1.15

Nicht für Jugendliche zugelassen

UFA-PALAST

KÜCHEN

naturlasiert liefert Neu-Isen-
burger Fabrik an Private.
Mannschaftsbetten aus Holz od.
Eisenrohr in größ. Mengen so-
fort oder kurzfristig lieferbar.

Vertr. Theo Tigges, Frankfurt/M.,
Reuterweg 59, Tel. 46713, Neben-
stelle. — Zahlungsvereinfachung.

STAUBSAUGERSCHLÄUCHE
u. Gelenksdrösen f. alle Fabrik-
vorrätig. Beide Endstücke ein-
senden. — Sauglingsvertrieb-
Mannheim N4, 17, Braken-
heimer Telefon 24873.

Vorhandene Stoffe
und Umarbeitungen

nimmt an

August Humbrock

Maßschneider

Goeßenstraße 8, Parterre

H Schreibmaschinen
lehrt • lehrt • verkauft
emmen, Neugasse 5



Herm. Speelmans
Hilde Jansen • Lotte Koch
Ernstv. Klippstein-P. Westemeier
M. Gülstorff • E. Waldow

Ein heiteres, humorgewürztes Spiel um einen
kleinen Jungen, der mehrere Väter neben-
einander hatte.

Wochenschau

Wo. 3.30, 5.45, 8.15 So. 1.30, 3.30, 5.45, 8.15

Jugendliche nicht zugelassen.

THALIA
KIRCHGASSE 72

Stillgelegte Autos benötigen unbedingt meine Schutzhülle D. R. G. M.

a. Hart. Panier. Hülsen. den Wagen
gibt ein Schutz Stoffüberzug u.
Verdichtung von Staub. Schmutz u.
Druckluft. Preis RM 10.80 fr.
Bitte Warenschein anlegen
S. Thierbach, Hermann-Platz 10
3m des 18 — W

**Ortmarkenhaus
Dr. W. Becker**
Langgasse 56
Ruf 26683
Ankauf - Verkauf

Anzüge
gegen sofort. Kasse kauf
Erste Wiesbad. Kleider vom Hies
Mertztstraße 6, Ruf 20930

LUNA-THEATER

Schwalbacher Straße 57

Wir zeigen: Magda Schneider

in

Mädchen im Vorzimmer

mit H. Engelmann, K. Häußler,
C. Lock, H. Leibelt

Ein Ufa-Film, den Sie nicht ver-
säumen dürfen

Anf. W. 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

S. 2.00, 4.00, 6.00, 8.00 Uhr

Voranzelge: Ab Mittwoch

Achtung! Feind hört mit!

Tod dem Hauschwamm

Besetzung: auf dem Wege ohne Ab-
bruch v. Hauswerk 10jähr. Garantie

F. A. Carl Weber, Frankfurt/M.

Sandweg 6, Gartenhaus Ruf 46566

Berle-
u. Bau-Fittel
Karte für alle
Herrn-
Damen-
u. Reitmaße
Wälder-
Schneiderin
Stronzik
Belmenstraße 97

Geachte
aus Herz,
Dauben, Stirn,
Dagend farbige
RM 4.50, weiß
RM 3.20, 7.20
(Planahme)
Überbeher-
Gefallen

Wähm. Renard
Th. Rüd
Gartenstraße 18
Telefon 9966



Auto Licht
Nicodemus
Bismarckring 42

Der Muttertag, Sonntag, der 18. Mai, veranlaßt uns, einen der besten
Henny-Porten-Filme in Neuauflührung zu bringen.

Die
neueste
Wochenschau
läuft
vor dem
Hauptfilm

**Mutter
und Kind**

mit
Henny Porten
Peter Voss

Der Kampf
einer Mutter
um ihr Kind

Jede deutsche Mutter und Frau
muß diesen ergreifenden Film
gesehen haben.

Spielzeit:
Sonabend
3.30 Uhr
5.45 Uhr
8.00 Uhr
Sonntag
1.15 Uhr
3.30 Uhr
5.45 Uhr
8.00 Uhr

Montag und Dienstag
Pechmarie



mit
Jenny Jugo
Ein ganz großes Lustspiel

Spieltage heute Sonabend und morgen Sonntag
Jugend keinen Zutritt.

Film-Palast

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00